

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir hätten gerne auf diesen Beweis der Aktualität des Themas dieses Schwerpunktheftes verzichtet – aber mitten in die deadline dieses Heftes hinein platzte mit den Ereignissen von Amstetten die Nachricht von einem der aufsehenerregendsten Fälle der österreichischen, wenn nicht weltweiten, Kriminalfälle der Geschichte. Die noch mit Abstand geringste Auswirkung dieser tragischen Ereignisse war, dass die Fertigstellung des Heftes etwas ins Wanken geriet, weil einige der Autoren mit der Beschäftigung mit diesem Fall mehr als voll ausgelastet waren. Wir möchten an dieser Stelle unsere Hochachtung vor der Professionalität der Autoren ausdrücken, die dennoch die Zeit fanden, sich neben aktuell viel Wichtigerem auch noch um die Fertigstellung ihrer Artikel für die PIÖ zu kümmern.

Zu Beginn des Heftes gibt der renommierte psychiatrische Gerichtsgutachter Reinhard Haller einen Überblick über historische und aktuelle Theorien zu biologischen, psychologischen und soziologischen Theorien von Kriminalität und kriminellem Verhalten. Haller ist seit 1983 gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger und gilt als internationaler Experte für Kriminalpsychiatrie. Unter seinen zahlreichen Publikationen findet sich auch der Sachbuch-Bestseller „Die Seele des Verbrechers“, welcher bereits in der 4. Auflage erscheint. Der Titel seines Artikels – „Ist der Mensch ein verbrecherisches Wesen?“ – weist leider traurige Aktualität auf.

In der großen Strafrechtsreform im Jahre 1975 wurde in Österreich der vorbeugende Maßnahmenvollzug für geistig abnorme Straftäter (§ 21 Strafgesetzbuch, StGB) beschlossen. Das Gesetz unterscheidet zwischen unzurechnungsfähigen Straftätern (§ 21.1 StGB) häufig mit Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis sowie zurechnungsfähigen Straftätern (§ 21.2 StGB), die oft eine schwere Persönlichkeitsstörung haben. Fritz Lackinger berichtet in dieser Ausgabe über die übertragungsfokussierte Psychotherapie, die speziell zur Behandlung von persönlichkeitsgestörten Rechtsbrechern weiterentwickelt wurde. Lackinger ist Geschäftsführer der Wiener Psychoanalytischen Akademie und Psychotherapeutischer Leiter des Forensisch-Therapeutischen Zentrums Wien. Über die herausfordernde Behandlung von Straftätern mit schizophrenen Störungen berichten Manfred Kornberger und Teresa Wohlmann-Kreuch, die als Klinische Psychologen an der Abteilung für Forensische Psychiatrie und Alkoholranke des Otto-Wagner Spitals auf der Baumgartner Höhe tätig sind.

Wolfgang Marx ist Kriminalpsychologe, der mehrfach mit Thomas Müller in verschiedenen Projekten zusammengearbeitet hat – unter anderem in der interdisziplinären Kooperation zwischen der forensischen Psychiatrie und der Kriminalpsychologie, die Thomas Müller

im Mai 2000 mit Prof. Osterheider von der Universität Regensburg initiiert hat. Marx hat auch in Zusammenarbeit mit Müller seine Diplomarbeit verfasst. Er gibt in seinem Beitrag einen Einblick in neueste Entwicklungen kriminalpsychologischer Fallanalyse und berichtet über eine Studie, in der ein interdisziplinärer Ansatz für eine verbesserte Prognose und Risikobeurteilung bezüglich Gefährlichkeit und Wiederholungsgefahr nach schweren Gewaltdelikten entwickelt wurde

Wir freuen uns auch besonders, dass wir seit längerer Zeit wieder einmal einen internationalen (englischen) Beitrag veröffentlichen können. Edward Dunbar ist ein klinischer Psychologe, der sowohl an der University of California in Los Angeles als auch in eigener psychologischer Praxis in Los Angeles arbeitet. Er ist Forschungsexperte zum Thema Rassismus und koordiniert derzeit eine internationale Studie, die Einstellungen zu Menschenrechte untersucht. Er analysiert so genannte „hate crimes“, also Verbrechen, die auf Grund von ethnischen, rassistischen oder sonstigen Zugehörigkeiten begangen werden, und arbeitet dabei auch sehr eng mit dem Los Angeles Police Department zusammen. Einen von ihm entwickelten Behandlungsansatz für die Opfer von „hate crimes“ beschreibt er in dieser Ausgabe der PIÖ.

Margitta Essenther und ihre Koautorin Christine Hawle stellen den Jugendstrafvollzug am Beispiel der Sonderanstalt für jugendliche Rechtsbrecher in Gerasdorf dar. Essenther ist die Leiterin dieser Strafanstalt, war zuvor in der Jugendgerichtshilfe tätig und stammt aus einer Familie, die bereits seit Generationen den Anliegen von Kindern und Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben und daher Schwierigkeiten machen, verbunden ist – ihr Großvater Oskar Spiel leistete wesentliche Beiträge zum Schulwesen seiner Zeit, ihr Vater Walter Spiel war der Begründer der Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters am AKH in Wien – und einer der für mich persönlich wichtigsten Lehrer. Im Artikel „Das Gefängnis als Chance“ vertreten die Autorinnen ganz entschieden die Sinnhaftigkeit von Förderung und pädagogischem Herangehen an die Aufgaben des Jugendstrafvollzuges.

In den letzten Jahren beschäftigte sich die Forschung zunehmend mit dem Phänomen Stalking, das bei weitem nicht nur Hollywood-Stars betrifft. Werner Tschan ist Direktor des Weiterbildungsangebotes der Universität Zürich „Master of Advanced Studies in Intervention and Prevention of Sexual Violence“ (MPS), das sich der Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt widmet. Jens Hoffmann ist Leiter des Instituts für Psychologie & Sicherheit und lehrt und forscht an der Arbeitsstelle für Forensische Psychologie der TU Darmstadt. Seine momentanen Forschungsschwerpunkte bilden dort Stalking, psychologisches Bedrohungsmanagement, Integritätstests, zielgerichtete Gewalt und Amok an Schulen,

Psychologie von Attentaten und Workplace Violence. Diese beiden Experten stellen Ihnen ein Behandlungskonzept für Stalker vor, das auf kognitiv-verhaltenstherapeutischen und psychoedukativen Grundsätzen basiert.

Birgit Derntl und Eva-Maria Seidel bringen Ihnen die neuesten neuropsychologischen Erkenntnisse der dissozialen Persönlichkeitsstörung näher. Derntl ist Universitätsassistentin an der Universität Wien und forscht seit 2007, genauso wie ihre Kollegin Seidel, am Universitätsklinikum Aachen in Deutschland.

Schließlich hatten wir auch die Gelegenheit, mit Thomas Müller ein Interview zu führen. Er gilt als einer der profiliertesten Kriminalpsychologen des deutschsprachigen Raumes, wird regelmäßig mit Superlativen bedacht (Der Falter: „Österreichs Vorzeige-Profiler“, Die Zeit: „der schillernde Star unter den Profilern“) und war in die Arbeit an den meisten der großen Kriminalfälle der letzten 15 Jahre einbezogen. Müller ist stets bestrebt, das Berufsbild der Kriminalpsychologie zu schärfen, die kriminalpsychologische Tätigkeit streng am Boden der Wissenschaft zu halten und neben den Möglichkeiten auch die Grenzen aufzuzeigen. Für seine eigene Ausbildung suchte und sucht er auch internationale Kontakte, er absolvierte Spezialausbildungen im Bereich der Exekutive, Strafrechtspflege, Kriminologie und der Verbrechenanalyse, hat Lehraufträge inne und hält Vorträge an verschiedenen Einrichtungen, Hochschulen und Universitäten. Einen Teil seiner eigenen Ausbildung absolvierte er beim FBI und pflegt auch Kontakt zur amerikanischen „Profiler-Legende“, dem Kriminalpsychologen Robert K. Ressler. Legendär sind seine Nachstellungen von Verbrechen aus der klassischen Weltliteratur mit „Playmobil“-Figuren in Vorträgen vor großem Publikum, um aufzuzeigen, ob oder wie man kriminalpsychologische Kenntnisse von heute auf diese „Fälle“ anwenden könne. Müller ist auch der Verfasser von zwei Bestsellern. Im Interview spricht er über kriminalpsychologische Ausbildung und Qualität, über Umstände, die beim Zustandekommen von Straftaten eine Rolle spielen können, und auch über „Workplace Violence“; einen Bereich, der für verschiedene psychologische Bereiche, z. B. auch die Arbeitspsychologie, interessant erscheint.

Wir hoffen, dass Sie an dieser spannenden Ausgabe Interesse finden!

Herzlichst



Mag. Claudia Lex



Dr. Gerald Kral

Terminfahrplan

Psychologie in Österreich 2008 – 2009

Nr. 3 & 4 | 2008

Gesundheits- und Verkehrspsychologie

Verantwortlich: Mag. Richard Matuszak

Dr. Wolf-Dietrich Zuzan

Redaktionsschluss: 20.07.2008

Erscheinungsdatum: Ende September 2008

Nr. 5 | 2008

Psychologie der Emotionen

Verantwortlich: Mag. Regine Daniel

Mag. Claudia Lex

Redaktionsschluss: 20.10.2008

Erscheinungsdatum: Ende Dezember 2008

Nr. 1 | 2009

Stresspsychologie

Verantwortlich: Dr. Cornel Binder-Kriegelstein

Mag. Sabine Edlinger-Starr

Redaktionsschluss: 20.01.2009

Erscheinungsdatum: Ende März 2009

Nr. 2 | 2009

Berufsfelder der Psychologie

Verantwortlich: Dr. Wolf-Dietrich Zuzan

Mag. Regine Daniel

Redaktionsschluss: 20.04.2009

Erscheinungsdatum: Ende Juni 2009